Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 324 | Mittwoch, den 21. November | Jahrgang 1928

Das Echo der Rede Stresemanns.

Nationalsozialistischer Mißtrauensantrag gegen Stresemann.

)(**Berlin**, 20. November.

Der Aeltestenrat des Reichstages hielt am Dienstag früh eine kurze Sitzung ab. Nach seinen Beschlüssen wird sich der Reichstag heute nachmittag nach Abschluß der außenpolitischen Debatte bis zum Dienstag der nächsten Woche vertagen. Außer kleinen Vorlagen sollen dann im Laufe der nächsten Woche beraten werden: Das Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, die Handwerksnovelle zur Gewerbeordnung, die Arbeitslosenunterstützung der Saisonarbeiter, das Strafvollzugsgesetz, das Schankstättengesetz und Anträge aus dem Hause, darunter zuerst diejenigen der Sozialdemokraten über Ehescheidung, Rechtsstellung der Frau gemäß Artikel 119 der Reichsverfassung und Rechtsstellung des außerehelichen Kindes, sodann Anträge der Deutschnationalen zur Technischen Nothilfe. Ueber die darauf folgende Woche konnten Dispositionen noch nicht getroffen werden. Selbstverständlich werden aber die Tage, an denen der Zentrumsparteitag stattfindet, also etwa vom 6. bis 9. Dezember, sitzungsfrei bleiben.

In der Plenarsitzung des Reichstages, die um 11 Uhr begann, teilte Präsident Loebe mit, daß zu den verschiedenen zur Außenpolitik eingebrachten Anträgen noch ein

national-sozialistischer Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann

hinzugekommen sei.

Abg. Münzenberg (Komm.)

führte aus, die mit Unterstützung der Sozialdemokraten geführte deutsche Außenpolitik haben einen durchaus imperialistischen Charakter. In Genf habe die deutsche Außenpolitik ein vollständiges Fiasko erlitten. In der Rede des Außenministers sei bezeichnend das Fehlen jeder Aeußerung über die Beziehungen zu Rußland. Die deutsche Außenpolitik verfolge das Ziel, Deutschland in den Bund der westlichen kapitalistischen Mächte gegen Sowjetrußland einzugliedern. Die Kommunisten würden gegen diese antirussische Tendenz der deutschen Außenpolitik den Kampf aufnehmen, nicht im Parlament, sondern durch eine Abwehrbewegung der Arbeiterschaft außerhalb des Parlaments. Im kommenden Kriege würden die Kommunisten die Reichswehr auffordern, zu Sowjetrußland überzugehen. (Beifall bei den Kommunisten.)

Abg. Freiherr von Rheinbaben (D. V.)

(D. V.) erklärte, die Deutsche Volkspartei sei mit den Ausführungen des Ministers einverstanden. Deutschland habe jetzt den Kampf für sein Recht auszufechten. Es sei notwendig daß dieser Kampf auch durch die deutsche Volksvertretung unterstützt werde. Wir kommen nicht weiter, wenn jede Partei ihre besonderen Forderungen stellt, wenn sozusagen jeder Deutsche seine eigene Außenpolitik betreibt. Wir müssen uns zunächst auf diejenigen Forderungen einigen, die Aussicht auf Verwirklichung haben, weil sie auch im Interesse der übrigen Länder liegen. Graf Westarp verlangte Schluß mit der Locarno-Politik. Wir sagen demgegenüber, Deutschland ist durch diese Politik gesichert worden gegen eine Wiederholung des Ruhreinbruchs. Deutschland hat seinen wirtschaftlichen Wiederaufstieg nur unter der Locarnopolitik beginnen können, weil Locarno uns eine gewisse Sicherung gegen Verwicklungen mit den Westmächten gibt. Es wäre die größte Dummheit, wenn wir verklausuliert oder nichtverklausuliert, uns von der Locarnopolitik zurückziehen würden. Bei der Rede des Zentrumsabgeordneten Dr. Kaas ging mir die Melodie durch den Kopf: „Und ein biß'l Lieb und ein biß'l Freud. (Zuruf: „Und ein biß'l Falschheit ist allerweil dabei!" Heiterkeit).

Es lag in dieser Rede eine gewisse Distanzierung zur Locarnopolitik. Vor garnicht langer Zeit hat aber Dr. Wirth immer wiederholt, daß Dr. Stresemann mit der Locarnopolitik nur die Brücke beschritten habe, die das Zentrum gebaut habe. Wir halten an der Locarnopolitik fest, wir müssen mit Frankreich und England weiter Politik treiben, wenn wir freier werden wollen. Diese Politik dürfte nicht ein Grund sein für die russische Nervosität und für die Grobheit der russischen Presse. Wir halten uns in der Linie der mit Rußland abgeschlossenen Verträge. Wir freuen uns, wenn die Beziehungen Rußlands zu anderen Mächten sich verbessern.

Der Redner ging dann zu den Beziehungen mit Polen über. Seitens der deutschen Außenpolitik, so erklärte er, wurde immer wieder versucht, mit Polen zu einem Handelsvertrag zu kommen. Wieder einmal ist aber festzustellen, daß durch die Schuld Polens ein Abschluß verhindert worden ist. Wir können nicht anders, als in Beurteilung aller dieser Vorgänge an dem guten Willen der polnischen Politik zu zweifeln. Sie scheint zu versuchen, einen Zustand herzustellen, in dem Deutschland die Rolle des Störenfriedes spielt, um so Polen noch die Möglichkeit zu geben, an den so schwerwiegenden Verhandlungen über die Räumung des Rheinlandes teilzunehmen.

★

Die Unterzeichner des Mißtrauensantrages.

▲ **Berlin**, 20. Nov. Das von den Nationalsozialisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Reichsaußenminister ist unterzeichnet von den 12 Mitgliedern der nationalsozialistischen Gruppe und 7 Mitgliedern der Bauernpartei, darunter dem Abgeordneten Hepp, der bis zur letzten Wahl bekanntlich der Deutschen Volkspartei angehörte.

★

Die Meinung der Berliner Blätter.

● **Berlin**, 20. November.

Die gestrigen Ausführungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, dessen Wiedererscheinen im Reichstage nach langer Abwesenheit von der Mehrzahl der Blätter begrüßt wird und dem frisches Aussehen attestiert wird, finden die Zustimmung der Blätter in der Regierung vertretenen Parteien und seine Bemerkungen über die Räumungsfrage werden auch von den deutschnationalen Zeitungen unterstrichen. Im „Vorwärts" heißt es: Abgesehen von der äußersten Rechten und Linken ist man sich im ganzen Reichstage über die Außenpolitik einig. Man ist mit Recht unzufrieden, daß es mit der Abrüstung und mit der Räumung nicht vorwärtsgeht, hegt Sorgen um den Gang und Ausgang der Reparationsverhandlungen, denkt aber nicht daran, eine Außenpolitik aufzugeben, die Deutschland erst einmal das Recht gegeben hat, als Fordernder aufzutreten.

Aehnlich schreibt die „Vossische Zeitung": In der Außenpolitik gibt es im Reichstag eine große, sichere und feste Mehrheit, die bereit ist, der Person und der Politik des Reichsaußenministers vertrauensvolle Gefolgschaft zu leisten. Das Blatt hofft, daß die auf die außenpolitische Debatte folgende Pause Gelegenheit und Muße geben werde, feste Mehrheitsverhältnisse zu schaffen und die Arbeit von Regierung und Parlament auf lange Sicht einzustellen. Auch das „Berliner Tageblatt" fordert für die bevorstehenden schweren außenpolitischen Verhandlungen vor allem eine feste Koalition und sagt, die gestrige Debatte habe bewiesen, was man in der vorigen Woche beinahe vergessen hatte, wo allein diese Koalition zu finden sei.

Die „Germania" faßt ihr Urteil über die gestrige Reichstagsaussprache in die Worte zusammen: Diese außenpolitische Debatte stand im Zeichen der Kritik; durch den Minister selbst und durch alle Redner, die bisher gesprochen haben.

In der „D. A. Z." wird ausgeführt: Graf Westarp hat der Erwartung Ausdruck gegeben, bei unmöglichen Forderungen unserer Reparationsgläubiger zum ersten Male ein deutsches Nein zu vernehmen. Auch Dr. Kaas hat gesagt: Lieber ein ehrliches Nein, als ein falsches Ja. Der verantwortliche Leiter der deutschen Außenpolitik mag aus diesen Aeußerungen entnehmen, daß er bei den Parteien jene Rückenstärkung findet, die ihm das Volk in verzehnfachtem Maße verleihen wird, wenn er die Lehren der Vergangenheit, das große Rechengeschäft um Deutschlands zukünftige Tribute überwachen läßt.

Die konservative „Kreuzzeitung" erklärt: Das, was der Reichsaußenminister über die Räumungsfrage sagte, wird man ohne weiteres unterschreiben können. Dr. Stresemann wendet sich gegen eine Verquickung der Räumungsfrage mit der Reparationsfrage. Man wird nur der Hoffnung Ausdruck geben können, daß der Reichsaußenminister in dieser Beziehung auch wirklich fest bleibt. Wenn dann allerdings Dr. Stresemann trotz des unzweifelhaften Rückschlages, den er selbst zugeben muß, die Locarno-Politik als die einzig richtige, die auch in der Zukunft weitergeführt werden soll, bezeichnen zu müssen glaubte, so können wir auf diesem Wege nicht folgen.

★

Der Widerhall in der französischen Presse.

◇ **Paris**, 20. November.

Das gestrige Wiedererscheinen des Reichsaußenministers vor dem Reichstag wird von der übergroßen Mehrheit der französischen Presse sympathisch begrüßt. Die Blätter weisen darauf hin, daß er besonders energisch die Fortsetzung der Locarnopolitik und seine Zustimmung zu dem Auftreten des Reichskanzlers Müller während der Hauptverhandlungen in Genf betonte. „Excelsior" schreibt: Dadurch, daß er die in Genf von Reichskanzler Müller ausgesprochenen Worte auf seine Rechnung übernimmt, vertritt der Reichsaußenminister das Recht Deutschland auf eine unverzügliche vollständige Räumung deutschen Gebiets ohne Bedingungen für Sicherheit oder finanzielle Art. — „Oeuvre" sagt: Stresemann erblickt in den letzten Erklärungen Baldwins, in deren Verlauf er sich für eine rasche Räumung des Rheinlandes ausgesprochen hat, eine wesentliche Hilfe. Da der englische Premierminister die Angelegenheit — mindestens theoretisch — vor dem April geregelt zu sehen wünscht, um bei den allgemeinen Wahlen daraus Nutzen zu ziehen, wäre jede Verzögerung der Regelung den französischen Interessen schädlich. — „Petit Parisien" schreibt: Man muß hoffen, daß sich Dr. Stresemann für die Verhandlungen den Vorteil, Zugeständnisse zu bewilligen, vorbehalten hat. — „Echo de Paris" schreibt: Stresemann hat in seiner Rede die Verträge von Locarno gefeiert und darauf hingewiesen, daß ein englisch-französisches Militärabkommen mit dem Geist — wenn nicht sogar mit den Buchstaben — dieser Verträge unvereinbar ist. Er hat leider Recht. — „Gaulois" führt aus: Dadurch, daß Stresemann die Aeußerungen Coolidges und Baldwins angeführt hat, versuchte er eine Unterscheidung zwischen der vorzeitigen Rheinlandräumung, die er als notwendige Folge von Locarno zu betrachten scheint und der vorzeitigen Regelung der Reparationen zu machen. Er versuchte also Frankreich zu isolieren und Amerika und England vor Zusammentritt des finanziellen Sachverständigenausschusses in Gegensatz zu Frankreich zu stellen. Stresemann sucht den Wert des Rheinlandpfandes als Garantie für die Zahlungen Deutschlands als gering hinzustellen. — Der sozialistische „Populaire" erklärt: Es ist unbestreitbar, daß Stresemann gestern die übereinstimmende Meinung fast des gesamten deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht hat.

★

Die Londoner Presse.

+ **London**, 20. November.

Die gestrige Rede Dr. Stresemanns im Reichstag wird von den Morgenblättern in größter Aufmachung und an hervorragender Stelle wiedergegeben. Neben den drei Hauptpunkten der Rede, Rheinlandräumung, Abrüstungsfrage und Endregelung der Reparationsfrage, werden in den Berichten insbesondere die Stellen der Rede über das englisch-französische Flottenabkommen und die kürzliche Erklärung des Ministerpräsidenten Baldwin auf dem Guildhall-Bankett hervorgehoben. An kritischen Kommentaren zu der Rede fehlt es im allgemeinen noch. Die Ueberschriften der Blätter lassen aber bereits auf die Aufnahme der Rede schließen. Die konservative „Daily Expreß" überschreibt ihren Bericht „Stresemann greift Großbritannien an," während die „Daily Mail" die ironische Ueberschrift benutzt „Deutschland darf nicht verletzt werden". Die liberale „Daily Chronicle" stellt fest, daß die Erklärungen Baldwins über das englisch-französische Flottenkompromiß, wie die Rede des deutschen Außenministers zeige, auch im Ausland noch nicht restlos als befriedigend angesehen würden. Dr. Stresemann scheine seine Forderung auf Räumung des Rheinlandes vor allem auf den Locarno-Vertrag zu stützen und lehne eine Verquickung der Rheinlandräumung mit anderen Problemen ab. Das Blatt meint, die deutsche Regierung sei wohlberaten, wenn sie ihre Forderung für eine sofortige Räumung des Rheinlandes auf Locarno stütze. Deutschland habe das Recht, zu fragen, was Locarno bedeute, wenn es nicht neue und bessere Garantien schaffe, als sie die Besetzung deutschen Gebietes darstellt. Locarno lege Frankreich und Großbritannien unzweifelhaft die moralische Verpflichtung auf, ihre Truppen vom deutschen Gebiet zurückzuziehen. Nach dem furchtbaren Fehler des englisch-französischen Flottenkompromisses, das von allen Parteien in Großbritannien verurteilt werde, gebe es für die englische Politik nur einen Kurs, der auch im Ausland die Unsicherheit beseitigen könnte. Die englische Regierung sollte allen ihren Einfluß auf Frankreich ausüben, um einer weiteren Demütigung Deutschlands, wie sie die Fortdauer der Besetzung darstelle, endlich ein Ende zu machen. Der Berliner Korrespondent des „Daily Expreß" führt aus: „Stresemann vollzog eine dramatische Rückkehr ins öffentliche Leben mit einer Erklärung von höchster internationaler Bedeutung. Seine Rede entwickelte sich zu einer Anklage gegen die Staatsmänner Frankreichs und Großbritanniens. Er klagte England und Frankreich der Illoyalität gegenüber Deutschland in der Frage der Rheinlandräumung an. Er klagte England und Frankreich der versuchten Illoyalität gegenüber der ganzen Welt in Zusammenhang mit dem gescheiterten Flottenpakt an."

Gedanken zum Eisenkonflikt.

Von

Diözesanpräses Dr. Konermann, Münster.

Nach Rückkehr von vielen Konferenzen und Besprechungen im Industriegebiet einige Gedanken zur heutigen Lage. Etwa 220 000 Arbeiter sind ausgesperrt; mit Familien-Angehörigen sind sicherlich über eine Million Menschen direkt von der Kündigung betroffen. Die Gekündigten, die zunächst noch vom früher verdienten Lohn leben konnten, sind längst aller Mittel bar. Gerade bei unseren guten kinderreichen Familien war bei der heutigen Lohnhöhe an ein Sparen nicht zu denken. Nur der kleinere Teil der Leute ist gewerkschaftlich organisiert, erhält also von dieser Seite eine kleine Unterstützung, die bei weitem nicht zum Leben hinreicht. 60 bis 70 Prozent der Gekündigten sind nicht organisiert, erhalten also von dieser Seite keine Unterstützung. Die Hilfe der Kommunen ist so gering, daß sie nicht zum Leben hinreicht. Auch wenn die Arbeit wieder aufgenommen wird, müssen die Leute erst einige Wochen auf eine erste Lohnzahlung warten. Man ermesse die Fülle des Elendes, die in diesen paar Sätzen sich ausspricht! Elend am furchtbarsten gerade in unseren kinderreichen Familien! Bei einem solchen Massen-Elend, das von Tag zu Tag grauenvoll zunimmt, wird auch keine Caritas genügend helfen können.

Nun kommen die Feierschichten für die weiterverarbeitende Industrie, die nicht mehr über die notwendigen Rohstoffe verfügt; im Bergbau, der früher Zweidrittel seiner Förderung in der zum Teil stilliegenden einheimischen Industrie absetzte. Daher an manchen Stellen jetzt wöchentlich zwei bis drei Feierschichten für Menschen, die im Kohlenbergbau nach der Lohnseite eben das Notwendige hatten. Auch hier zunehmendes Massenelend, das geradezu erschreckend ist!

Ein weiteres: Für Handel und Gewerbe fehlt die Kaufkraft der Massen; daher Geschäftsstockungen und zunehmende Geldschwierigkeiten auch in diesen Kreisen. Die Landwirtschaft, die bisher schon beständig über niedrige Preise klagte, wird in weiterem Sinken der Preise die Folgen der Stillegung recht bitter spüren, weil eben die kaufkräftigen Massen vollständig fehlen; zu gleicher Zeit aber werden bei dem eintretenden Mangel die Preise für manche Industrie-Produkte in die Höhe gehen. Absatzmärkte gehen uns zur Freude der Engländer verloren. Auch die sozialen Kassen werden schwer leiden unter diesen überaus traurigen Verhältnissen und Gelder, die sie für Wohnungsbau usw. in Aussicht genommen hatten, für eigene Zwecke festhalten müssen. Der Wohlfahrts-Etat der betroffenen Städte wird untragbar belastet, sodaß die Realsteuern, die in letzter Instanz doch wieder von den Massen getragen werden müssen, eine schier unerschwingliche Höhe annehmen werden.

Elend über Elend! Verbitterung, die verständlicherweise von Tag zu Tag zunimmt! Und das alles, weil ein paar Eisenherren, die nur rein wirtschaftlich denken, rechts- und staatswidrig ihre Betriebe einfach geschlossen und die Arbeiter unbekümmert um ihre Lage brotlos auf die Straße gesetzt haben. Der Schiedsspruch war gefällt, die Verbindlichkeitserklärung rechtzeitig gegeben. Schon aus dem in kurzer Zeit angesammelten Aussperrungsfonds hätte man zwei Jahre diese Mehrkosten bezahlen können. Da war es sicherlich unchristlich, zu dieser gerade unter den heutigen Verhältnissen zu der brutalen Maßnahme der Aussperrung mit ihren furchtbaren Folgen zu greifen. Aber die Gründe liefen tiefer, wie man seit Jahren aus Zeitungen und Zeitschriften ganz klar ersehen kann. Der heutige Kampf geht eben um liberale Grundsätze, um die Freiheit und Ungebundenheit der Wirtschaft, um eine gewisse Oberhoheit der Wirtschaft über den demokratischen Staat. Das sollte man auch in diesen Kreisen heute offen bekennen. Diese liberalen Gedankengänge der Wirtschaft verstoßen aber durch und durch gegen die Grundsätze einer christlichen Wirtschaftsführung und sind daher in jeder Form abzulehnen. Die Wirtschaft in sich mit ihrem natürlichen eigensüchtigen Ausdehnungsdrange, die doch dem Gesamtwohle dienen soll, bedarf nach dieser Seite hin einer mehr oder weniger starken Bindung, bedarf sie gerade heute bei der zunehmenden Zusammenballung, Kartellierung und Verflechtung, zumal bei einem deutschen Großunternehmertum, um so stärker, weil die Macht um so größer und die Wirtschaftsführung in kalter Berechnung um so unpersönlicher und rücksichtsloser wird; die Massen dagegen um so unabhängiger, machtloser und existenzgefährdeter sind. Gerade dieser modernen Wirtschaftsentwicklung gegenüber muß der Staat, der Hüter und Förderer des Allgemeinwohles, sehr stark seine Oberhoheit betonen und auch mit aller Macht durchsetzen, Gedanken wie sie die neue italienische Arbeitsordnung kräftig betont. Solches liegt im Interesse des ganzen Volkes und im Interesse aller Stände. Die vergangenen Jahre seit der Revolution mit ihrer aufblühenden Wirtschaftsentwicklung sind Beweis genug für eine segensreiche Einwirkung dieser staatlichen Macht, die größere Aussperrungen und Streiks zu vermeiden wußte. Großer Dank gebührt hier dem ausgeschiedenen Arbeits-

Die Unterbrechung der Düsseldorfer Verhandlungen.

Neue Verhandlungen erst nach Entscheidung des Landesarbeitsgerichts.

)(**Düsseldorf**, 20. Nov. **Nachdem der Termin zur Revisionsverhandlung über die Rechtmäßigkeit des Schiedsspruchs im Eisenkonflikt vor dem Landesarbeitsgericht auf den 24. November anberaumt worden ist, sind sich beide Parteien darüber einig, daß die Verhandlungen bis zur Entscheidung dieses Gerichts ausgesetzt werden, zumal durch das Dazwischenliegen des Feiertages (Bußtag) nur zwei Arbeitstage verloren gehen. Beide Parteien legen Wert darauf, die Verhandlungen nicht abzubrechen.**

Die Gewerkschaften haben noch keinen Termin für die Unterrichtung ihrer Mitglieder über die bisherigen Verhandlungsergebnisse festgesetzt. Wie von gewerkschaftlicher Seite verlautet, waren die Verhandlungen der beiden Tarifparteien gestern abend auf dem toten Punkt angelangt. Die ganze Angelegenheit dürfte nunmehr von den Vorschlägen des Regierungspräsidenten Bergemann abhängen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß es von den Mitteilungen der Gewerkschaften über die Stellungnahme ihrer Mitglieder abhängt, ob und wann der Regierungspräsident eine Einladung an die beiden Parteien zu neuerlichen Verhandlungen ergehen lassen kann.

★

Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Bedingungen?

Dortmund, 20. Nov. Die Telegraphen-Union gab eine Meldung wieder, wonach die Arbeiter bereit wären, die Arbeit zu den alten Bedingungen sofort wiederaufzunehmen und, falls in höherer Instanz die Rechtsgültigkeit des Schiedsspruches festgestellt würde, auf rückwirkende Zahlung der erhöhten Lohnsätze zu verzichten. Dazu wird der „Westf. Allg. Vztg." von der Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Essen mitgeteilt, daß es sich um eine Falschmeldung handelt. Wohl haben die Gewerkschaften, im Bewußtsein ihrer Verantwortung und ihres guten Rechts und um den Wirtschaftsfrieden wiederherzustellen, das Angebot gemacht, die Arbeit zu den alten Arbeitsbedingungen, die vor der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches in Kraft waren, wieder aufzunehmen. Die Voraussetzung für dieses Angebot war aber selbstverständlich, daß der Schiedsspruch rückwirkend in Kraft tritt, falls er in letzter Instanz für rechtsverbindlich bestätigt wird.

Tätigkeit heute auch von solchen anerkannt wird, die ihn früher verkannt und bekämpft haben.

Drei Lehren seien aus den so überaus beklagenswerten Verhältnissen in der heutigen Groß-Eisenindustrie gezogen. Zunächst sehen wir an diesem Falle handgreiflich die Bedeutung der Gewerkschaften, einer organisierten und disziplinierten Arbeiterschaft, die einem eng zusammengeschlossenen Unternehmertum gegenüber nur in ihrer Organisation zur Geltung kommt und unter straffer Führung musterhafte Ordnung bewahrt. Ihre Disziplin hat auch auf die Masse der Unorganisierten vorbildlich gewirkt. Die Hoffnung der Eisenherren auf die Unorganisierten und den vermuteten Auseinanderfall der verschiedenen Richtungen ist ohne Erfolg geblieben. Konfessionelle Verbände und Gewerkschaften haben indessen hier nach Abschluß dieser Kämpfe noch große Arbeit zu leisten.

Ein Zweites: Das Industriekapital hat sich heute in Deutschland in den neuen Kartellformen der Wirtschaft, die sogar sich international ausgestalten, in solchen Riesenmassen und mit einer solchen Machtfülle ganz weniger Menschen, die damit über Staat und Volkswohl entscheiden, zusammengeballt, daß wir aus christlichen Grundgedanken heraus verlangen müssen, daß auch der zweite Faktor im Wirtschaftsleben, der Faktor Mensch, der nach christlichen Anschauungen ungleich wertvollere Teil, neben dem Kapital vollwertig und mitbestimmend in der Wirtschaft dasteht, um so einen möglichst gerechten Ausgleich zu schaffen. Man berufe sich demgegenüber doch ja nicht auf den Begriff des christlichen Eigentums, das eine solche Entwicklung ausschließe. Gerade aus der Idee des christlichen Eigentums, das dem Volkswohle dienen soll, muß man solches verlangen. Es muß daher auf eine Verbesserung des Betriebsräte-Gesetzes, auf restlose Einführung paritätischer Bezirkswirtschaftsräte und angemessene Vertretung der Arbeiterschaft auch in den verschiedenartigen Kartellformen hingearbeitet werden. Allerdings hat die christliche Arbeiterschaft die große Pflicht, mehr wirklich weitsichtige, charaktervolle Führer aus ihren Kreisen heranzubilden, die dieser schweren Aufgabe der Vertretung in etwa gewachsen sind und in ihrer Standesvertretung zugleich auch dem gesamten Volkswohle dienen. Das große Ziel einer wahrhaft christlichen Bewegung muß dahin gehen, die vermehrte Produktion auch wirklich dem Volksganzen zugute kommen zu lassen und die vermehrten Wirtschaftsgüter einer gerechten Verteilung zu unterziehen. Aus den sogenannten Proleten von heute, den „Enterbten", müssen heimatverbundene Bürger werden, Mitbrüder und Miterben im christlichen Sinne, Menschen, die in ihrer tieschristlichen Wertung und in gottgewolltem Besitz wieder Verbindung finden mit Volk und Vaterland, mit Religion und Kirche.

Ein Drittes: Wir müssen mit aller Macht hinarbeiten auf eine größere allgemeine Durchleuchtung der Wirtschaft. Das gegenseitige Vertrauen ist bei der Kampfesart der vergangenen Jahre verschwunden. Immer wieder hat man bei jeder Lohnerhöhung gesagt, die Wirtschaft kann es nicht tragen, sie bricht zusammen; und trotzdem lebt sie weiter. Bei Schlichtungsverhandlungen tappen Schlichter und Arbeitervertreter im unklaren herum, weil ein wirklicher Einblick, der alle Schleier lüftet, fehlt. Daher von beiden Seiten große Ansprüche; der Schlichter sucht in etwa zu halbieren, um jedem Teil in etwa Recht zu geben. Hier tut eine grundlegende Aenderung, die wirklich wieder Vertrauen schafft, bitter not. Auf sämtlichen Konferenzen der vergangenen Wochen wurde von Arbeiterseite erklärt, wir würden doch keinen Pfennig Lohnerhöhung fordern, wenn die heutige Wirtschaft es wirklich nicht tragen könnte. Der Untergang der Wirtschaft ist ja zugleich unser Tod. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben ja öfters einen Beweis nach dieser Seite hin geliefert.

Das sind Gedanken der Gerechtigkeit, zugleich Gedanken des Friedens, wie sie nur aus einem christlichen Geiste der gegenseitigen Wertung, des gegenseitigen Ertragens und Verstehens herausgeboren werden; Gedanken, wie sie nur von Menschen vorgetragen und begriffen werden können, die selber noch in ihrem Leben vom christlichen Geiste durchdrungen und wirklich durchlebt sind. Der Unglaube im Liberalismus und Sozialismus kennt diese gottgewollte Menschen-Wertung mit ihren ewigen Rechten und Pflichten nicht mehr, weiß ihr wenigstens bei der Gleichstellung von Mensch und Tier keine tiefere Begründung zu geben. Daher sehen wir nur in einer tieferen Verchristlichung, in einer zunehmenden Konfessionalisierung, weil eben alles Christliche sich nur in einer Konfession auswirkt, Heil und Rettung.

Der falsche Magistratsbaurat Bauer vor Gericht.

Glänzende Leistungen ohne Examina.

● **Berlin,** 19. Nov. Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte hat sich heute mittag der falsche Magistratsbaurat Hans Bauer wegen Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten. Der Fall hat in städtischen Kreisen seinerzeit großes Aufsehen erregt. Mit gefälschten Zeugnissen hatte sich Bauer um eine Anstellung beim Berliner Magistrat beworben, und war zunächst beim Tiefbauamt der Stadt Berlin als Hilfsarbeiter beschäftigt gewesen. Dann wurde er als Magistratsbaurat bei der Kanalisation Lichtenberg angestellt. Nachdem er abgebaut worden war, beauftragte ihn die Stadt Beelitz mit den Arbeiten zum Ausbau der Wasserwerke. Als Bauer sich dann in Bernau um den Posten des Stadtbaurats bewarb, wurde entdeckt, daß er zwar ein tüchtiger Fachmann sei, aber keine Berechtigung nach den bestehenden Vorschriften hatte, derartige Arbeiten zu leiten, da er die vorschriftsmäßigen Examina nicht abgelegt hatte. Seine Zeugnisse von der Hochschule in Darmstadt und alle anderen Unterlagen waren gefälscht. In Beelitz bedauerte man sehr sein Ausscheiden, da das von ihm in Angriff genommene Werk dadurch ins Stocken geriet.

Es fragt sich, ob die gefälschten Zeugnisse nur Ausweispapiere darstellten, die dem Angeklagten ein besseres Fortkommen sichern sollten. Im Falle der Bejahung dieses Rechtspunktes würde anstelle der Betrugsanklage ein Vergehen treten, das nur mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft geahndet wird. Gegenüber der Anklage der schweren Urkundenfälschung machte Dr. Alsberg den Einwand, daß die gewinnsüchtige Absicht, bei der unter Versagung mildernder Umstände sogar auf Zuchthaus erkannt werden könnte, nicht in Frage komme. Es liege ein Betrug nicht vor, da durch Bauer eine Vermögensschädigung des Magistrats nicht eingetreten sei, Bauer habe seine Aufgabe so gut gelöst, wie es ein Mann, der die vollgültigen Examina abgelegt habe, nicht besser hätte machen können. Zum Beweis dafür, daß Bauer über ausreichende Fähigkeiten zur Durchführung der ihm aufgetragenen und durchgeführten Aufgaben durchaus befähigt gewesen sei, waren von der Verteidigung eine Reihe von Zeugen geladen worden.

Der Prozeß nahm einen überraschenden Ausgang. Die Staatsanwaltschaft beantragte sechs Monate Gefängnis, während Rechtsanwalt Dr. Alsberg für die falschen Urkunden den Verjährungseinwand geltend machte. Nach längerer Beratung kam das Schöffengericht zu einer Freisprechung des Angeklagten auf Kosten der Staatskasse. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß die Urkunden, die der Stadt Berlin vorgelegt worden seien, schon 1914 angefertigt worden seien, sodaß also Verjährung vorliege. Dasselbe komme für den Betrugsversuch gegenüber der Stadt Berlin in Frage. Bei den Verträgen mit Bernau und Beelitz habe der Angeklagte aber auf Grund seiner guten Leistungen und Erfahrungen glauben können, daß er den an ihn gestellten Anforderungen gerecht werden würde, sodaß auch in diesen Fällen ein Betrugsversuch nicht in Frage komme.

Der Rheinische Bauernverein wieder in der Vereinigung deutscher Bauernvereine.

Wie verlautet, hat der Rheinische Bauernverein in der vergangenen Woche beschlossen, der Vereinigung deutscher Bauernvereine, aus der er vor zwei Jahren ausgetreten ist, wieder beizutreten.

Neue japanfeindliche Kundgebungen in Charbin.

⊠ **Paris,** 19. Nov. Nach einer Meldung der Agentur Indopacific aus Peking haben in Charbin neue japanfeindliche Kundgebungen stattgefunden. Eine Anzahl Manifestanten wurde bei dem Zusammenstoß mit der Polizei verletzt.

100 Demonstranten erschossen.

:: **London,** 20. Nov. Nach Berichten aus der Mandschurei sind bei einer Volksdemonstration in Charbin, Changohun und Tsitsikar gelegentlich des Hissens der nationalistischen Flagge in der Mandschurei über 100 Personen getötet worden. Nach den vorliegenden Berichten soll die Gendarmerie auf die Menge geschossen und die nationalistische Flagge heruntergerissen haben. Nach japanischen Meldungen sollen die Demonstrationen als Protest gegen die japanische Finanzierung der chinesischen Eisenbahnen in der Provinz Charbin stattgefunden haben. Nach diesen japanischen Meldungen sollen die Verluste in Charbin sodar 150 Tote und Verwundete betragen.

Der Erreger des Gelbfiebers entdeckt

:=: **Berlin,** 20. Nov. Im Verein für innere Medizin berichtete, laut „Voss. Ztg.", Professor Dr. Kuczynski über die Entdeckung des Erregers des Gelbfiebers, an dem er selbst und seine Assistentin schwer erkrankt war.

Kuczynski hat bei seinen Kulturversuchen feststellen können, daß der Erreger eine Bakterie ist, über deren Systematik er noch nichts aussagen konnte. Daß die Kultur dieses Bakteriums eine krankmachende Wirkung besitzt, bezeugte die Erkrankung von ihm selbst und seiner Assistentin. Aber auch eine immunisatorische Wirkung konnte Kuczynski durch diese Kulturen feststellen, indem er aus ihnen Sera herstellte, nach deren Einspritzung das Versuchstier am Leben blieb. Weitere Untersuchungen will er im tropenhygienischen Institut in Hamburg vornehmen.

Eigenartiger Bankskandal.

× **Breslau,** 20. Nov. Wie kurz gemeldet, wurde in der schlesischen Stadt Freiburg ein höchst eigenartiger Bankskandal aufgedeckt. Die dortige Kriminalpolizei verhaftete auf die Strafanzeige des sehr bekannten und angesehenen Bankiers Julius Waldmann dessen eigene 37jährige Tochter Marianne. Die Bankierstochter, die im Bankhaus ihres Vaters als Buchhalterin tätig war, hat im Verlaufe von etwa 3 Jahren gegen 200 000 Mark unterschlagen und diese Verfehlungen durch falsche Eintragungen in die Geschäftsbücher verschleiert. Die unterschlagenen Gelder verausgabte sie für großzügige Geschenke an einen sehr ausgedehnten Freundeskreis. Der Bankier kam den Veruntreuungen seiner Tochter auf die Spur, als kürzlich ein Viehhändler, der bei der Bank ein Guthaben von 60 000 Mark hatte, das Guthaben kündigte und sofort 30 000 Mark ausgezahlt haben wollte. An demselben Tage, an dem sein Schreiben eintraf, verschwand Marianne Waldmann. Ihr Vater revidierte daraufhin die von ihr geführten Bücher und entdeckte die Betrügereien. In einer benachbarten Ortschaft konnte seine Tochter in einem Gasthof von der Polizei ausfindig gemacht werden. Sie hatte noch 200 Mark Bargeld und eine Anzahl wertvoller Schmuckstücke bei sich. Ueber das Vermögen des Bankiers ist der Konkurs verhängt, das Bankhaus wurde polizeilich geschlossen und sämtliche Bücher beschlagnahmt. Die Untersuchung erstreckt sich vorläufig auch auf den Vater, von dem man annimmt, daß ihm die noblen Passionen seiner Tochter nicht verborgen geblieben sein konnten.

Schiffsuntergang im Nordostsee-Kanal

= **Brunsbüttelkoog,** 20. Nov. Der Dampfer „Vulkan" der Reederei Ernst Komrowsky, Hamburg, traf am Montag abend, von der Ostsee kommend, mit einer Ladung Nutzholz für Holland hier ein. Da er infolge zu reichlicher Ladung Schlagseite hatte, wurde er von der Seeberufsgenossenschaft zurückgehalten und mußte im Binnenhafen festmachen. Bei dem Versuch den Ladungsausgleich herbeizu führen, legte sich der Dampfer nach Backbordseite und das Wasser drang in den Maschinenraum. Da die Pumpen die Wassermengen nicht bewältigen konnten und auch eine Aufrichtung des Schiffes durch Ueberbordschaffen der Deckladung nicht möglich war, sank das Schiff immer mehr und mußte von der Besatzung geräumt werden. Heute früh lag das Schiff mit Backbordseite in seiner ganzen Länge bis an die Masten, also über die Hälfte, im Wasser. Zwei Schlepper, sowie ein Hebeschiff der Bugsierreederei A.-G. sind an der Unfallstelle.

Neue Katastrophe am Mississippi.

:: **Newyork,** 20. Nov. Die ununterbrochenen zweitägigen Regengüsse haben im Stromgebiet des Mississippi abermals verheerenden Wasserschaden angerichtet, der bereits am Montag auf zehn Millionen Dollar veranschlagt wird. 17 Städte am Ufer des Mittellaufes des Stromes, besonders im Staate Missouri, stehen unter Wasser. Tausende von Familien sind obdachlos und dem Wetter preisgegeben. In den Staaten Kansas und Illinois steht der Strom ebenfalls in Flut, brach die Dämme bei Quincy und überschwemmte die reichen Niederungen. Die reißenden Fluten des Cumberland-Rivers rissen die Eisenbahnbrücke bei Pineville in Kentucky fort.

Von Nah und Fern.

Tödliches Unglück beim Wettschießen.

+ **Aussig,** 19. Nov. Bei einem Wettschießen der tschechoslovakischen Schützengilde versagte einem Schützen das Gewehr. Als der Vorsitzende des Vereins nach der Ursache des Versagers sehen wollte, entlud sich plötzlich das Gewehr und die Kugel drang seinem 16jährigen Sohn, der an der Scheibe beschäftigt war, in den Kopf, sodaß der Knabe sofort getötet wurde.

Schiffsuntergang auf dem Züricher See.

◆ **Basel,** 19. Nov. Wie erst jetzt bekannt wird, geriet am Sonntag nachmittag auf dem Züricher See ein Frachtschiff in einen schweren Sturm und ging unter. Während sich der Schiffsführer retten konnte, sind sechs Personen ertrunken. Die Leichen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Die Mörder Caravadossis festgestellt.

= **Paris,** 19. Nov. Dem „Matin" wird aus Nancy meldet, daß die Mörder des italienischen Priesters Caravadossi nunmehr festgestellt worden sind. Es handele sich um zwei Italiener namens Gambari, der als eifriger Agitator und Verfasser zahlreicher revolutionärer Broschüren bekannt sei und gegen den bereits im Jahre 1925 ein Ausweisungsbefehl erlassen wurde, und einem gewissen Bartolomei, der der eigentliche Täter sein soll.

Lady Grey gestorben.

○ **London,** 19. Nov. Lady Grey, die Frau des früheren Außenministers, ist heute nacht plötzlich gestorben. Lady Grey war am Sonnabend in ihrem Landhause in der Nähe von Salisbury plötzlich erkrankt. Ihr Zustand nahm eine solche Wendung, daß Lord Grey, der sich in Northumberland aufhielt, an das Krankenlager gerufen wurde, wo er aber erst nach dem Ableben seiner Frau heute morgen gegen sechs Uhr eintraf. Lady Grey, die 57 Jahre alt wurde, ist die zweite Frau Lord Greys, den sie im Jahre 1922 heiratete.

Die Hungersnot in China.

◇ **Peking,** 20. Nov. Nach den letzten im internationalen Ausschuß zur Bekämpfung der Hungersnot in China eingegangenen Berichten sind 12 Millionen Menschen im mittleren und nördlichen China vom Hungertode bedroht. Man fürchtet, daß diese Zahl auf 20 Millionen anwachsen wird, wenn die Not den Gipfelpunkt erreicht. Der Hilfsausschuß bedarf zur Milderung des Elends einer Summe von mindestens 40 Millionen mexikanischer Dollar

Schiedsspruch im Lohnstreit der Münsterländischen Textilindustrie.

:: **Dortmund,** 20. November.

Nachdem die Parteien im Lohnstreit der Münsterländischen Textilindustrie schon am 19. d. Mts. vor dem Schlichter in Dortmund Verhandlungen geführt hatten, wurden diese heute fortgesetzt. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, wurde eine Schlichterkammer gebildet, die folgenden Schiedsspruch fällte:

1. Die ab 1. Nov. 27 gültige Lohntafel wird am 1. Dezember 1928 wieder in Kraft gesetzt. Der Lohn des über 23 Jahre alten Hilfsarbeiters in Ortsklasse 1 wird ab 1. 4. 29 um 3 Pfg. erhöht. Die Löhne der übrigen Gruppen u. Altersklassen erhöhen sich im gleichen prozentualen Verhältnis. Die gleiche prozentuale Erhöhung tritt auch für die Löhne der Ortsklassen 2 und 3 ein.
2. Das Abkommen ist bis zum 30. 4. 30 unkündbar. Von da ab ist die Kündigung mit einmonatiger Frist jeweils zum Monatsende zulässig.

Die Erklärungsfrist läuft bis zum 26. 11. 28.

Vom Drehbuch bis zur weißen Wand.

Film-Werdegang in Hollywood.

Von

Otto Behrens.

Die Geburtsstätten des amerikanischen Films liegen an der Küste Süd-Kaliforniens. Los Angeles, Hollywood, Culver City und Universal City umfassen etwa 30 größere Gesellschaften, von denen die Konzerne United Artists, Metro-Goldwyn-Mayer, Paramount, Fox, Universal, First National und Warner Brothers wohl die bedeutendste und in Deutschland bekanntesten sind. Inmitten einer Landschaft von paradiesischer Schönheit liegen hier die „Studios", die Atelieranlagen und die riesigen, viele Hektare messenden Bodenflächen, auf denen man Scheinbauten verschiedenster Art errichtet hat. Im Durchschnitt bringt ein jeder der hier ansässigen Konzerne etwa 100 Filme im Jahr auf den Markt, Kurzfilme allerdings einbegriffen.

Einem jeden Film liegt zunächst eine bestimmte Idee zugrunde. Das Fzenario-Departement ist die Stelle, wo die Vorschläge von den Dramaturgen der Filmgesellschaft geprüft werden. Die Wahl eines guten Manuskriptes ist natürlich die schwierigste Frage; denn zur Verfilmung geeignete wirklich gute Stoffe sind äußerst selten. Ist man nach eingehenden Erwägungen über die Annahme eines Vorschlages einig geworden, dann wird mit der Herstellung des Drehbuches begonnen, dessen Ausarbeitung zumeist bestimmte Richtlinien und feststehende Regeln in Bezug auf den Inhalt der Handlung zugrunde liegen. — Die nächste Etappe wäre die der Kalkulation. Rationelles Arbeiten und größte Sparsamkeit werden auch in Hollywood als Bedingung gestellt; die Genehmigung der Kostenanschläge geht daher nicht immer ohne Kampf vor sich. Haben die verantwortlichen Leiter der Gesellschaft das Manuskript für gut befunden und die Höhe der Kosten des Films bewilligt, dann gehen Abschriften dieser Unterlagen an alle Abteilungen, die mit der Herstellung des Films irgendwie zu tun haben. Da ist zunächst der General-Manager, das Oberhaupt des Betriebes, dann der General-Direktor, dem die künstlerische Leitung obliegt, und der General-Produktion-Manager, dem die Ausführung in geschäftlicher Hinsicht untersteht. Nach ihnen folgen noch der Casting-Direktor, der die Engagements der Darsteller vornimmt, der Chef des Technikal-Departments, der für das Beleuchtungswesen da ist, der Chef des Art-Departments, dem die Verantwortung für die Herstellung der Bauten übertragen wird, und endlich der Direktor, der Regisseur, und seine Mitarbeiter. Zu diesen gehören wiederum ein oder mehrere Regie-Assistenten, das Scripgirl, der erste und zweite Kameramann und deren Assistenten, die Bühnenwache, ein Oberbelichter nebst 15 bis 20 Beleuchtern, Requisiteure und Friseure.

Nach erfolgter Zusammenstellung des technischen Personals werden die Schauspieler engagiert und deren Gagen so festgelegt, daß die Gesamtsumme dem in der Kalkulation vorgesehenen Betrag entspricht. Die Architekten fertigen inzwischen von jeder Dekoration eine besondere Zeichnung an und errechnen zugleich auch die Höhe der Kosten, die die Ausführung der vorgesehenen Bauten erfordert. Ist beides genehmigt, dann wird mit der Herstellung begonnen. Sämtliche Dekorationen, die das Drehbuch vorschreibt, werden gleichzeitig errichtet und nicht nach und nach, wie bei uns, wo man eine Dekoration vollständig „abspielt", um sie dann erst durch nächstfolgende zu ersetzen. In Hollywood kann sich der Regisseur unbedingt darauf verlassen, daß alles zur rechten Zeit, wenn mit dem Drehen begonnen wird, gebrauchsfertig ist, wogegen man in deutschen Ateliers während der Aufnahmen baut und bei dem Höllenlärm, den die Handwerker verursachen, von den Darstellern geistige Konzentration verlangt! In den amerikanischen Ateliers wird bereits mehrere Tage vor dem Beginn der Aufnahmen alles fertiggestellt, und wo Aenderungen erforderlich sind, werden diese des Nachts vorgenommen, damit man am Tage während des Drehens vollkommene Ruhe hat. Eine straffe, absolut zuverlässige Organisation ermöglicht den Ablauf eines jeden Tagesprogramms wie am Schnürchen. Man hat das zu verfilmende Thema so eingehend durchdacht, daß vor dem Aufnahmebeginn jede Sache bis ins Kleinste ausgearbeitet ist, und irgendwelche unvorhergesehenen Ueberraschungen so gut wie unmöglich sind.

Der Verlauf einer Filmaufnahme mit all' seinen technischen und darstellerischen Begebenheiten ist aus vielen anderen Schilderungen bekannt genug, um auch an dieser Stelle noch darauf eingehen zu müssen. Die Arbeit des Regisseurs, Operateurs und die der Schauspieler zeigt in Hollywood im großen Ganzen das nahezu gleiche Bild wie in deutschen Ateliers. Bemerkenswert sind nur noch einige Hilfskräfte, die wir in Deutschland noch so gut wie gar nicht kennen. Da sitzt neben dem Regisseur das Scripgirl, ein junges Mädchen, das an Hand des Manuskriptes darauf achtet, daß der Regisseur keine Szene ausläßt; ferner muß das Scripgirl dem Operateur die Nummern der gedrehten Szenen angeben, damit die betreffenden Zahlen auf eine Tafel geschrieben, nach Beendigung einer jeden Szene anschließend nachgedreht werden. Die Zahlen bezeichnen die Reihenfolge der Szenen für die spätere Zusammensetzung. Eine wichtige Persönlichkeit ist der sogenannte Cutter, der Mann, der den aufgenommenen Filmstreifen nach der Entwicklung usw. schneidet. In seinem Arbeitsraum befindet sich ein kleiner kinematographischer Apparat, der wie ein Guckkasten in einem Panorama aussieht. Durch diesen läßt der Cutter den Film abrollen, um ihn sich anzusehen und die Streifen dann zu kürzen und schließlich zusammenzusetzen. Zuvor sind dann auch die Zwischentexte verfaßt und in der Titeldruckerei ausgeführt worden.

Haben sich Cutter, Regisseur und die verantwortlichen Leiter des Unternehmens über die endgültige Fassung des Filmschnitts geeinigt, dann kann der Film seinen Weg in die Welt nehmen, um dem Publikum auf der weißen Wand der Lichtspieltheater vorgeführt zu werden.

Aus der Heimat.

Kaminbrand.

Bocholt, 21. Novbr. Gestern mittag gegen 1.30 Uhr brach in dem Hause Dinxperloer Straße 49 ein Kaminbrand aus. Anscheinend hatte sich in dem Kamin eine Menge Ruß angesammelt, die nun in Brand geraten war. An einem Kaminschieber oben auf dem Speicher, der wohl nicht ganz dicht war, schlugen die Flammen heraus. Die sofort alarmierte Feuerwehr war innerhalb weniger Minuten zur Stelle. Die ersten Feuerwehrleute, die das Haus erreichten, begannen sofort den Brand sachverständig zu löschen und hatten die Flammen auch in kurzer Zeit erstickt, so daß kein großer Schaden entstanden ist.

Sprechstunde der Lungenfürsorgestelle.

Bocholt, 21. November. Die Sprechstunde der Lungenfürsorgestelle des Stadtkreises Bocholt findet heute nachmittag 5 Uhr im St. Agnes-Hospital, Untersuchungszimmer oben, statt.

Heute Vortrag im Verein kath. Akademiker.

Bocholt, 21. November. Es sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen auf den heute abend 8,30 Uhr im kleinen Schützenhaussaale stattfindenden Vortragsabend des Vereins kath. Akademiker. Herr Dr. Schmid, München wird über das Thema sprechen „Die kirchliche Kunst der letzten Generation" und seine Ausführungen durch ein reichhaltiges Lichtbildermaterial veranschaulichen. Es wäre zu wünschen, daß die guten, gesunden Anschauungen der modernen kirchlichen Kunst immer mehr in allen Kreisen der Bevölkerung Fuß fassen. Dabei mitzuhelfen sind besonders alle geistig Interessierten berufen. Wie zu den anderen großen Fragen des Lebens und der Um- und Mitwelt, so müssen wir auch zu den Ideen der Kunst, daher auch der kirchlichen Kunst, eine klare, gerechtfertigte Einstellung haben. In dieser Hinsicht dürfte der Vortrag äußerst lehrreich sein und in hohem Maße zur Klärung der Anschauungen beitragen. Und er wird seinen Zweck erfüllen, wenn er Verständnis und Freude an dem Guten der modernen kirchlichen Kunst weckt nach all dem vielen Unkünstlerischen und Kitschigen, das gerade auf diesem Gebiete so lange bestanden und leider den Geschmack beherrscht hat. Diese hoffentlich bald überwundene „Kunst" hat mehr verwirrt und verflacht, weil sie selber flach war, als erhebend gewirkt, wie es die echte Kunst will und muß. Das sind nur einige Ausblicke auf Probleme, die der Vortrag behandeln und klären wird. Daher ist im Interesse der Sache selber ein starker Besuch zu wünschen. Allen, die sich für das Thema des Vortrages interessieren, also auch Nichtmitglieder, sind herzlich willkommen.

Versammlung und Theateraufführung im Kreuzbund.

Bocholt, 21. Novbr. Heute (Mittwoch) abend 6 Uhr ist im Jugendheim, Dietrichstraße Versammlung für alle Mitglieder mit Vortrag des hochw. Herrn P. Kaltenbach, Burlo. Personen, die dem Kreuzbunde neu beitreten wollen, sind herzlich eingeladen. — Die Aufführung des Dramas „Das Grab auf der Heide" am vergangenen Sonntag war ein voller Erfolg. Alle Rollen lagen in guten Händen, so daß reicher Beifall die Spieler lohnte. Auf vielseitigen Wunsch wird das Stück am Freitag abend 8 Uhr im Jugendheim, Dietrichstraße für die Oeffentlichkeit nochmals aufgeführt. Eintritt 50 Pfg. Freunden eines guten Laienspieles sei der Besuch warm empfohlen. (Siehe Anzeige.)

Wiederholung des Schauspiels „Marianne" im Arbeiterheim St. Paulus.

Bocholt, 21. November. Heute abend punkt 7 Uhr ist die Wiederholung des fünfaktigen Dramas „Marianne" im Arbeiterverein St. Paulus. Die letzte Vorstellung am Freitag mußte bekanntlich wegen Versagens des Lichtes abgebrochen werden. Das war zwar sehr bedauerlich, aber „mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten". Damit die Besucher dieser Vorstellung auch auf ihre Kosten kommen, findet die Aufführung, wie auch aus dem Anzeigenteil ersichtlich, heute abend kostenlos statt. Die gelösten Karten behalten Gültigkeit. Auch die einzelnen eingeladenen Theater-Abteilungen der kath. Vereine sind herzlich willkommen, vor allem auch die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner des Arbeitervereins. Es sind außerdem noch einige Karten zu haben im Vereinshause zu dem bekannten Eintrittspreis. Wir raten denjenigen, welche sich noch an einer Aufführung erfreuen wollen, sich unverzüglich eine Karte zu kaufen. Es ist unwiderruflich die letzte Aufführung. Die Vorstellung am letzten Sonntag abend hatte wiederum ein vollbesetztes Haus. Sind dies nicht sprechende Beweise für den seelenvollen Inhalt des Schauspiels? Die Spieler und Spielerinnen waren auch am Sonntag so recht in ihrem Element, so daß auch diese Aufführung wieder tadellos war. Marianne (Fräulein Tenbrink), Sophie (Fräulein Weidemann) spielten ihre Rollen vorzüglich, ebenso Margreta (Fräulein Werner) gab ihr Bestes. Auch die übrigen Mitwirkenden waren den Ansprüchen voll und ganz gewachsen.

Zur Förderung des Wohnungsbaues.

Baugesellschaft „Deutsches Eigenheim" gem. e. G. m. b. H., Sitz Dortmund, Ortsgruppe Bocholt.

In einer Ende Oktober ds. Js. vom Mieterschutz-Verein Bocholt und Umgegend im Lokale des Arbeiter-Vereins St. Paulus einberufenen öffentlichen Versammlung wurde von einem Baudezernenten der Zentrale Dortmund ein Vortrag über Erstellung und Ueberlassung von Eigenheimen sowie unkündbaren Wohnungen für minderbemittelte Mieter und Baulustige gehalten und darin angeregt, jeder Mieter ohne Ansehen der Person möge sich obiger Baugesellschaft anschließen. Zu diesem Zweck würde hier in Bocholt eine Ortsgruppe zu gründen sein und dadurch dann jeder Mieter in die Lage versetzt, ohne größere Geldmittel sich ein Eigenheim oder eine Mietswohnung nach seinem Geschmack erbauen zu lassen. An Hand von vielen Beispielen und Erläuterungen wurde der Versammlung der Werdegang der Baugesellschaft vor Augen geführt, den die Teilnehmer mit großem Interesse verfolgten. Sie spendeten dem Referenten nach Beendigung seines Vortrages großen Beifall. Einige Tage später wurde vom Mieterschutzverein Bocholt in einer Vorstandssitzung, wozu noch einige Baufachleute geladen waren, die Anregung gegeben, in Anbetracht der herrschenden Wohnungsnot und der überaus günstigen Bauweise sich der Baugesellschaft „Deutsches Eigenheim" sofort anzuschließen. Die Anregung wurde von sämtlichen Teilnehmern gutgeheißen und sofort empfohlen, einen provisorischen Vorstand zu wählen, der Weiteres unverzüglich in die Wege leiten sollte. Der Vorstand wurde hierauf gewählt, der Anschluß in obige Baugesellschaft beschlossen und der Gründungstag auf den 16. November festgesetzt. Die Werbearbeit hatte bis zu diesem Tage gute Früchte gezeigt, denn am Gründungstage konnten bereits 26 Mitglieder ihren Aufsichtsrat und Vorstand wählen. Die vorgeschlagenen Herren wurden einstimmig gewählt. Der Gründungstag stand im Zeichen der frohen Zuversicht, daß jedes Mitglied bald im Besitze einer gesunden und behaglichen Wohnung kommen würde. Die Ortsgruppe wird von tüchtigen Baufachleuten geleitet; hierdurch wird die Gewähr geboten, daß nur gesunde und geschmackvolle Häuser bezw. Wohnungen erbaut werden. Die Beschaffung von Baugeldern ist in jeder Hinsicht von der Zentrale Dortmund sichergestellt, da die Baugesellschaft über ausreichende Geldquellen verfügt und dem Verbande deutscher Baugesell. bezw. Genossenschaften angeschlossen ist. Die Baugesellschaft ist in ganz Deutschland verbreitet und hat zu den Regierungsstellen gute Beziehungen. Die Ortsgruppe Bocholt richtet nun auf diesem Wege die Bitte an jeden Mieter und Baulustigen, der Baugesellschaft beizutreten, damit ein jeder in Bälde zu einer gesunden und behaglichen Wohnung kommen kann. Meldungen zum Beitritt und Auskunft werden bis auf weiteres jeden Montag und Mittwoch abend von 18—20 Uhr sowie Sonntags von 11—12.30 Uhr im Büro des Mieterschutzvereins Königstraße Nr. 30, bereitwillig und kostenlos durch Baufachverständige erteilt.

Aus Kunst und Leben.

Schubert-Feier im Marien-Oberlyzeum Bocholt am 19. November, dem 100. Todestag Schuberts.

Das Gedächtnis eines großen Tonmeisters kann man nicht besser und würdiger begehen, als daß man ihn in seiner Ideen- und Gefühlswelt aufsucht und durch Aufführung seiner Schöpfungen ihn selbst sprechen läßt. So wartete denn auch die Leitung der Feier mit einem Programm auf, das ausschließlich Schubertsche Musik brachte. Sauber und sorgfältig einstudierte Chöre und Sologesänge wechselten mit Proben aus der Instrumental-Musik des großen Meisters der Töne; wir hörten sogar zwei Sätze aus der köstlichen, heiteren B-dur-Symphonie, in der Besetzung für Streichchor, Klavier und Harmonium. Und was besonders hervorgehoben zu werden verdient: das ganze Programm, einschließlich der Würdigung von Schuberts Leben und Schaffen in gut gesetztem Vortrag, wurde von Schülerinnen des Lyzeums unter Leitung der Musiklehrerin, Schwester Maria Valerie ausgeführt, in den Orchesterpartien durch Mitglieder des Lehrkollegiums wirksam unterstützt. Das ist es ja gerade, was die neue Schul- und Volksmusik, die ihre Wellen auch bis in unsere entfernte Stadt führt, mit Nachdruck will: ein freudiges Miteinanderwirken aller bereiten Kräfte, das alle, auch die bescheidensten Kräfte, mitzuverwenden u. aufzuleiten weiß, ein ehrlicher Dienst an der Musik, der nicht auf große konzertmäßige Leistungen und Wirkungen ausgeht, sondern mehr die gemeinschaftsbildenden Kräfte der Musik auszuschöpfen sucht, im Sinne des Uhlandschen Wortes „Das ist Freude, das ist Leben, wenn's von allen Zweigen schallt", eine Musikpflege, die nicht auf Distanz wirkt, sondern den Zuhörerkreis — hier die Elternschaft und andere Freunde der Anstalt — gleichsam aktiv an der würdigen Angelegenheit sich beteiligen läßt. In diesem Betracht hat die Schulfeier des Lyzeums ihre ideale Absicht durchaus erreicht: Lockerung des Bodens für die Gemeinschaftsmusik, Einbeziehung und Ermutigung aller Kräfte zu frisch-freudigem Mitwirken, Hinwendung zur deutschesten der Künste, die, wie keine besser, geeignet ist, wärmenden Sonnenschein in die Arbeit der Schule zu leiten. Dabei verschlägt es zunächst nichts, wenn auch nicht alles reifstes Können ist, wenn mal ein Ton zu hoch gegriffen oder eine Triole von ihrem Eigenwillen etwas ablassen muß. Es war eine durchaus würdige Schul-Schubert-Feier, an der auch der Meister seine kindliche Freude gehabt hätte, wenn er zugegen gewesen.

O—f.

---

v. **Rhede, 21. Novbr. Rektor Beckers letzte Fahrt.** Gestern morgen wurden die sterblichen Ueberreste des am Freitag entschlafenen Rektor Becker zu Grabe getragen. Eine schier unübersehbare Menschenmenge hatte sich eingefunden, um diesem allseits beliebten Mann das letzte Geleit zu geben. Den Trauerzug eröffneten die Schulkinder des ganzen Amtes Rhede und die Lehrpersonen, ferner der Kirchenchor, welcher vom Sterbehause bis zum Friedhof das mehrstimmige „Miserere" sang. Sodann sah man die hohe Pfarrgeistlichkeit und mehrere andere geistliche Herren, sowie zahlreiche Studienfreunde des Verstorbenen, ferner den Schulvorstand und Kirchenvorstand, die Amts- und Gemeindevertretungen, den Vorstand und Aufsichtsrat der hiesigen Spar- und Darlehnskasse, die vielen ehemaligen Schüler und eine nie gesehene große Zahl von Leidtragenden. An der offenen Gruft sangen Schulkinder wehmutsvoll den Chor „Wie sie so sanft ruhn" und zum Schluß erklangen die Weisen des Kirchenchors ergreifend hinaus in den herbstlichen Morgen. Nun schläft er an der Seite unserer verstorbenen Pfarrer den letzten Schlaf. Sein Begräbnistag war sein Geburtstag, es war derselbe Tag, an dem er genau vor einem Jahre zum letzten Male mit seinen Sängern mit großem Erfolg vor die Oeffentlichkeit trat. Für dieses Jahr sollte es ihm nicht mehr vergönnt sein, obwohl er noch bis kurze Zeit vor seinem Tode für den in diesem Monat vorgesehenen Liederabend wirkte.

v. **Rhede, 21. November. Ein 90jähriger.** Der älteste Bürger des Amtes Rhede, Herr Josef Ridder, Kirchstraße, kann am heutigen Tage seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar erfreut sich noch guter Gesundheit und arbeitet noch heute am liebsten auf dem Acker. Im Januar des vorigen Jahres starb seine Frau, nachdem beide in herzlicher Zuneigung 57 Jahre lang Freud und Leid geteilt hatten. Am 6. Juli 1920 konnten sie das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Wir sprechen dem Jubilar unseren herzlichsten Glückwunsch aus und wünschen ihm noch manches Jahr in Gesundheit und Frische.

* **Rheine, 20. Nov. Tödlich verunglückt.** Am Freitag ging ein Bahnarbeiter zur Ems, um Weiden zu schneiden. Dabei ist er ins Wasser gestürzt und ertrunken. Seine Leiche wurde am Samstag oberhalb der Osnabrücker Emsbrücke von den Angehörigen geborgen.

Die kommunale Neugliederung in den Kreisen Rees u. Dinslaken.

Stellungnahme der wirtschaftlichen Verbände.

Am Montag vormittag fand im Kreishause zu Wesel eine Besprechung statt zwischen Vertretern von Kommunen, wirtschaftlichen u. landwirtschaftlichen Organisationen über den Vorschlag des preußischen Ministers des Innern betr. kommunale Neugliederung. Wie wir bereits mitteilen konnten, hatte der Minister folgenden Vorschlag gemacht:

„Der Kreis Dinslaken wird den größten Teil des steuerkräftigen Amtes Walsum an Hamborn und voraussichtlich auch im Osten Teile an den Landkreis Recklinghausen abzugeben haben. Damit ist die Auflösung des ohnehin schon jetzt nur aus drei Aemtern und der Stadt Dinslaken bestehenden Kreises unumgänglich. Infrage kommen kann nur seine Vereinigung mit dem Kreise Rees. Bei dieser Gelegenheit wird der Stadt Dinslaken der nördliche Teil des Amtes Walsum, soweit dieses nicht an Hamborn fällt und der Ortsteil Eppinghoven der Gemeinde Voerde einzugliedern sein. Im übrigen sind größere kommunale Neuregelungen in diesem Gebiete zur Zeit nicht möglich, da die Wirkung des Lippeseitenkanals auf das Mündungsgebiet abgewartet werden muß.

Die aus historischen Gründen noch zum Kreise Moers gehörende, von diesem durch den Rheinstrom getrennte „Büdericher Insel" ist mit dem Kreise Rees zu vereinigen. Andererseits erscheint es aus geographischen und Verkehrsgründen angezeigt, in der Ostgrenze der Kreise Rees und Dinslaken die Zweckmäßigkeit einer Grenzberichtigung zu prüfen. In Betracht kommt die Vereinigung der Gemeinde Gahlen — unabhängig davon, daß ein Teil von ihr nach Dorsten eingemeindet werden soll. — Bricht, Schermbeck und Overbeck mit dem Kreise Recklinghausen."

„Die Wahl des Sitzes der Kreisverwaltung wird nach Ansicht des Herrn Ministers im allgemeinen den neugebildeten Landkreisen selbst überlassen bleiben müssen. Ob die Staatsregierung oder der Landtag es im Einzelfall für geboten hält, den Sitz der Kreisverwaltung zu bestimmen, muß vorbehalten bleiben."

Zunächst ging Herr Landrat Dr. Schneemann in längeren Ausführungen auf den gesamten Plan der Umgemeindungen ein und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Minister in seinem Vorschlag die vom Kreis geäußerten Wünsche bezügl. Zuteilung verschiedener westfälischer Streifen nicht berücksichtigt hat. Denn man kann nicht ohne weiteres einsehen, warum ein westfälischer Streifen, weil er direkt an Isselburg grenzt und wirtschaftliche Bedeutung hat, nun zum Kreise Rees geschlagen werden soll. Im Kreise Borken wird man sich auf Grenzänderungen gegenüber dem Kreise Rees kaum einlassen. D. Red.)

Stadtverordneten-Versammlung in Isselburg.

Am Montag abend um 6 Uhr fand im Rathaussaale in Isselburg eine außerordentliche öffentliche Versammlung des Stadtverordneten-Kollegiums statt, in der unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schönschecke Beigeordneter Schmänk und 10 Stadtverordnete anwesend waren. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

1. Mitteilungen.

Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Vereins für das Deutschtum im Auslande, in dem dieser um Stellung einer Musikkapelle bittet, die zur Verschönerung des Propagandatages beitragen soll. Das Schreiben wird dem Vorsitzenden des Gesangvereins übergeben. Die Aufforderung des Rheinischen Blindenfürsorgevereins an die Stadt um Beitritt als Mitglied wird vorläufig zurückgestellt.

2. Stellungnahme und eventl. Beschlußfassung zum Auftrage des Herrn Lehrers Schöps im Schulvorstande auf Uebereignung der Grundstücke sowie Gebäude der evangelischen Schule an die evangelische Kirche.

Zunächst betont Stadtverordneter Heyen, daß das Stadtverordneten-Kollegium zur Behandlung der Punkte 2 und 4 der Tagesordnung nicht zuständig sei und sich eventl. strafbar machen würde. Daher lehne er eine Behandlung dieser beiden Punkte in der Stadtverordnetensitzung ab.

Nachdem Stadtverordneter Schmitz sich diesen Ausführungen angeschlossen hat, erklärt Bürgermeister Schönschecke, daß die Gemeinde nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Behandlung der beiden Punkte wohl zuständig sei.

Schließlich bringt Stadtverordneter Kreyenbrink folgenden Antrag ein: „Das Stadtverordneten-Kollegium nimmt Stellung zu Punkt 2 der Tagesordnung dahingehend, daß er abgelehnt wird, weil er gegen die Interessen der Stadt, der Schule und der Bürgerschaft verstößt".

Die Stadtverordneten Heyen und Schmitz verlassen den Sitzungssaal, worauf der Antrag Kreyenbrink mit 8 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen wird.

3. Neuwahlen.

a) Der Mitglieder in den Vorstand des Gesamtschulverbandes Isselburg-Heelden-Vehlingen.

Bürgermeister Schönschecke teilt mit, daß die Wahl 1924 irrtümlich unterblieben sei und jetzt nachgeholt werden müßte.

Als neue Mitglieder werden vorgeschlagen: Joh. Hohrmann, Kaninenberg jun., Joh. Hackforth, Fritz Biermann und Kreienbrink.

Die Wahl ergibt für Hohrmann, Kaninenberg und Hackforth je 8 Stimmen, für Kreienbrink 7 und für Biermann 1 Stimme. Als gewählt sind demnach die ersten vier Herren zu betrachten, da nur vier Mitglieder in den Vorstand des Gesamtschulverbandes entsandt werden können.

b) Der Mitglieder für die Schuldeputation der katholischen Schule Isselburg.

Es werden einstimmig die Stadtverordneten Geukes und Geldermann und aus der Bürgerschaft Tebecke und Johann Nienhaus, Mitglied des Elternbeirates, von der Versammlung gewählt, während die Lehrerschaft, die zwei Vertreter zu entsenden hat, diese noch selbst zu wählen hat.

4. Auflösung des Gesamtschulverbandes Isselburg-Heelden-Vehlingen.

Der Vorsitzende erklärt, daß die Auflösung des Gesamtschulverbandes im Interesse der Stadtgemeinde Isselburg liege und bereits seit 1920 angestrebt werde. Hoffentlich komme es nunmehr zur Durchführung der Auflösung. Die Gemeinden Vehlingen und Heelden haben die Auflösung des Gesamtschulverbandes gleichfalls am 28. Oktober beschlossen.

Mit 8 Stimmen bei einer Stimmenthaltung wird dann ein Antrag angenommen, in dem es u. a. heißt: „Damit die Verwaltung der Stadtgemeinde Isselburg endlich in Angelegenheiten der Schulen zu geregelten und einheitlichen Verhältnissen kommt, wird die Auflösung des Gesamtschulverbandes beschlossen, die seit 1920 bereits angestrebt worden ist. Der Vorsitzende wird beauftragt, die Auflösung zu betreiben."

5. Antrag der Grundstückseigentümer Minervastraße 43 bis einschließlich Nr. 59 auf vorschußweise Zahlung der Kosten für die Bürgersteige usw.

Die Anlieger beantragen, ihnen eine Rückzahlung der vorgelegten Kosten in Monatsraten von 5,— Mark zuzubilligen und berufen sich dabei auf einen früheren Antrag Wolsing. Da bei einer Regelung der Frage in dieser Form sich die Rückzahlung der Kosten, die insgesamt 476,— Reichsmark betragen, über einen Zeitraum von fast zwei Jahren erstrecken würde, beschließt die Versammlung, daß die Kosten von der Stadt vorgelegt werden sollen mit der Maßgabe, daß möglichst bis zur Beendigung des Rechnungsjahres 1928/29 am 31. März 1929 der vorgelegte Betrag von den Antragstellern zurückerstattet ist. Die bis zu diesem Termin eingehenden Zahlungen sollen zinsfrei angenommen, später eingehende mit dem Zinssatz der Sparkasse verzinst werden. Es wird besonders betont, daß Härten vermieden werden sollen.

Damit war die Tagesordnung erledigt, worauf die Sitzung geschlossen werden konnte. Das Kollegium hielt dann noch eine geheime Sitzung ab.

Färberei und chem. Reinigungsanstalt
Emil Thomas Nachf.
Duisburg.
Größte u. leistungsfähigste Fabrik dieser Branche am Niederrhein
Fabrik-Tel. Dbg. Süd 574, 575, 576, 5498.
Laden in Bocholt: Osterstr. 22, Tel. Nr. 3235.
Spezialabteilungen:
Teppich-Färbung, Reinigung, -Entstaubung, -Entmottung
Kunstplissee-Brennerei.
Hohlsaum-, Knopfloch-, Monogramm-Anfertigung.
Gardinen-Wäscherei, -Spannerei, -Stopferei nach „Plauener Art".
Kunststopferei, Dekatur- und Imprägnieranstalt.
Lederlärberei! Lederjacken, -Hüte u. Stücke werden auf- und umgefärbt.
Bettfedernreinigung ✣ Indanthren-Färberei.
Trauersachen sofort!
Geschäftsgrundsatz: Unübertroffene Qualitätsarbeit! Schnelle Bedienung! Mäßige Preise!

Die kath. Volksversicherung
„LEO"
ist die beste Alters- u. Sterbeversorge.
Auskunft:
Kath. Arbeitersekretariat.

Rostflecke
in der Wäsche,
ein sicheres Mittel dagegen
erhalten Sie in der Drogerie
Gebr. Steiner,
Markt 8

Am Freitag nachm. v 2 Uhr an ist bei der Mussumer Mühle v einer sehr schweren, selbstgemästet. fetten Kuh
prima Rindfleisch
à Pfund 90 ₰ zu haben bei 9463f
Wolbring, Mussum.

Freitag nachmittag von 4 Uhr an ist
prima Rindfleisch
zu 90 Pfg. pr. Pfund zu haben bei Fuhrunternehmer 9464f
Fendring, Holtwick

Motorrad
führerscheinfrei, fahrbereit, billig zu verkaufen. 6305f
Näheres Fahrschule Schulz, Kreuzstr 32.

Wes[illegible]sche Alle meine
Geflügelzeitung
Bocholt
Das Fachblatt der westd. Geflügel- und Kleintierhalter.
Vierteljährlich: für Einzelbezieher: 1.68 Mk. für Vereine: 0.80 Mk.
Probenummern kostenlos.

Leibwärmer
aus Gummi
in allen Größen und Preislagen.
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Wenig gebrauchte
Federkarre
zu verkaufen. 6295
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sie speisen und wohnen gut im „Haus Wildör"

†
III. Orden
Wwe. Bernh. Aholt
Maria Riepenhoff
Franziska Schmitz
sind gestorben. [fm6303

Schwache Nerven
sind die Grundursachen der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden sollen nur durch
Doppelherz
dem von der Wissenschaft anerkannt. Nervenkräftigungsmittel, behandelt werden.
Allein echt mit der Herzschwester.



Originalflasche Mk. 4.— und 2.20.
Echt zu haben durch:
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Donnerstag nachmittag von 3 Uhr an ist von einer fetten Kuh
Fleisch!
zu haben. [fm 6302
Nienhaus,
Ostmauer 23.

Vertrauensposten.
Tüchtig., strebsamer solider Mann, i. mittleren Jahren, sucht Vertrauensposten, gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Ia Referenzen.
Gefl. Offerten unter C 9416 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Jüngeres [fm 9444
Fräulein
für Empfang und sonstige kl. Arbeiten gesucht.
Photo-Atelier und Handlung R. Bittner, Nobelstraße.

Achtzehnjähriges
Mädchen
sucht Stelle zum Putzen für einige Stunden i. d. Woche. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann
30 Jahre, sucht Stellung, am liebsten in klösterlichen Anstalten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Großartig
wie die Hühneraugen verschwinden durch
„Lebewohl"
Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., „Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drog. Bruns, Nordstr. 22, Stern-Drogerie A. Steiner & Grote Drogerie zum weißen Kreuz Gebr. Steiner, Mad.-Drog. H. Uelenkotte, in Rhede: Markt-Drog. Markt 2.

Werbe-Tage für Teppiche

Teppiche

Ihr Heim soll gemütlich sein, dazu gehört der gute Teppich und geschmackvolle Gardinen u. Dekorationen. Sie finden etwas in unserer großen Auswahl Teppiche, Läufer, Divandecken, Dekorationen usw. in jeder gewünschten Ausführung u. in allen Preislagen, darunter viele Werterzeugnisse von Preiswürdigkeit.

Woll-Tapestry-Teppich — solides rippenartiges Gewebe, moderne Dessins, in enormer Auswahl . . . . . ca. 17 /240 **35.00** | 200/300 **49.50**

Haargarn-Boucle-Teppich — für Wohn- und Speisezimmer, schwere Qual., in mod. Mustern, für jeden Geschmack passend 170/240 **45.00** | 200/300 **69.00**

Axminster-Teppich — reinwollene Qualität, schöne Dessins, besonders dauerhaft. Reichhaltige Auswahl . . . . 170/240 **45.00** | 185/270 **59.50**

Velour-Teppich — dicht Woll-Qualität, neuzeitliche Dessins, mit besonders dichter Einstellung. Riesen-Auswahl . 17 /240 **52.00** | 200/300 **85.00**

Anker-Tapestry (zurückgesetzte Dessins) — die günstigste Kaufgelegenheit des Jahres. Nur kleiner Vorrat . . . . . 170/235 **59.00** | 200/295 **75.00** | 230/315 **98.00**

Anker-Velvet (zurückgesetzte Dessins) — d. beste deutsche Strapazier-Teppich, weit unt. regulärem Preis. Kleiner Vorrat . . 170/235 **69.00** | 200/295 **98.00** | 250/350 **175.00**

Halbmond-Mesched — der solide Velour-Teppich in herrlichen Perserzeichnungen . . . . . 170/235 **61.00** | 200/300 **92.00** | 230/315 **113.00**

Halbmond-Kirman — aus feinst. engl. Flor und besonders kräftigem Rücken. Langjährige Haltbarkeit . 170/235 **71.00** | 200/300 **105.00** | 230/315 **130.00**

Eine besonders beachtenswerte Zugabe! *Jeder Kunde erhält beim Bar-Einkauf von 20.— M. an eine* **moderne Tapestry-Vorlage gratis.**

Angezahlte Waren werden bis Weihnachten zurückgestellt.

JAKOBMEIER

Osterstr. 8, Spezialhaus für Teppiche, Gardinen u. Innen-Dekoration, BOCHOLT, Dep. Ibrockhaus

---

Arbeiterverein St. Paulus

Wiederholung!
der Aufführung vom Freitag, 16. 11. 28.

Marianne

am Mittwoch; (Buß- und Bettag)
21. 11. 28., abends punkt 7 Uhr.

NB. Gelöste Karten der Freitagsvorstellung behalten Gültigkeit. (9459s
Weitere Karten für Mitgl. und Oeffentlichkeit sind im Vereinshause zu haben.

Freitag, den 23. Novbr., abends 8 Uhr im Jugendheim, Dietrichstraße

Aufführung des 4 aktigen Dramas:

Das Grab auf der Heide

— Eintritt 50 Pfg. —

Es ladet freundlichst ein:

Die Theaterabteilung des Kreuzbundes.

9461s)



— beste Mischung — empfiehlt die DROGERIE GEBRÜDER STEINER, **nur** Markt 8.

Homöopathie :: Naturheilverfahren

Behandlung innerer und äußerer Krankheiten Langjährige Praxis.

J. H. Ahland
Bocholt, Realschulstr. 5.

Sprechzeit: **Jeden Freitag von 2—8 Uhr.** (Die Hausbesuche wolle man bitte vormittags mündlich oder schriftlich anmelden.)

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, dem 23. November 1928,** nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Vennemann in Anholt**

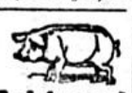
1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch und 1 Singer-Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (9465s

Bothe, Obergerichtsvollzieher.



Achtung! **Achtung!**



Verkaufe **Freitag morgen von 8 Uhr an** auf dem Hofe der Nösteret Imping, Nobelstraße,

zirka 60 Stück prima junge Schweine
in allen Größen

zu billigen Preisen.

Heinrich Artz
Spellen.

Böser Husten

und Erkältung können gefährlich werden und sind daher so schnell wie möglich zu beseitigen. **Reinolis Hustentropfen,** die kräftige, schmerzlindernde, rasch auflösende Hustenmedizin. M. 0.80 und M. 1.50 in Apotheken und Drogerien erhältlich, aber echt nur mit „Marke Pinguin" und Firma Otto Reichel, Berlin SO.

Bestimmt zu haben bei: **Gebr. Steiner,** Drogerie zum weißen Kreuz. Markt 8. 9034t

---

BRUCH-

leidende, lassen Sie sich nicht durch sogen. Warnungen neidischer „Händler" irreführen und fordern Sie in Ihrem Interesse meine illustrierte Aufklärungsschrift B 201 kostenlos.

K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 23.

Vogelzüchter Vogelfreunde

kaufen **Vogelfutter-Mischungen** und **lose Sämereien** für alle Vogelarten am besten in der

Drogerie Bruns
Nordstr 22.

Elektr.
Waschmaschinen
liefern ab Lager
Gebr. Becher, Bocholt
Ruf 2143.

Grundstücks-Versteigerung

Am **Samstag,** den 24. ds. Mts., abends 6 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Messing, Hansastraße, das zum Nachlasse der Wwe. Fonhoff gehörende [sm. 9307

Hausgrundstück

Flur 50, Nr. 96, mit dem Hause hinter der Friesenstraße Nr. 10, groß 1,14 ar öffentlich und meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Bocholt, den 17. November 1928.

Heinrich von Delst,
beeidigter Auktionator.

Wiederverpachtung

In der Nähe der Königsmühle in Bocholt sollen etwa [sm 9445

20 Morgen Weide

neu verpachtet werden.

Gebote werden bis zum 26. November 1928 entgegen genommen beim

Fürstlich Salm-Salm'schen Domänenamt Bocholt.

Echtes Brennesselhaarwasser

von Hofapoth. Schaefer, gegen Schuppen, Haarausfall u. Jucken der Kopfhaut bewährt. Fein parfümiert! Flasche mitbringen! 1/1 Liter 0.75 Mk., 1/2 Liter 1.25 Mk. Allein-Verkauf:

Drogerie Maaß, Oststr. 22

Pelzkragen Mantelkragen

kaufen Sie gut und billig bei

Josefa Nientimp

Umänderungen unter Garantie für tadellose Arbeit schnellstens.



Xantener Dom-Destillerie

gegr. 1875 **XANTEN AM RHEIN** gegr. 1875
Likörfabrik Weingroßhandlung

Beste Bezugsquelle für ausgesucht schöne gutgepflegte **Winzerweine** von **Rhein und Mosel, Rot- und Südweine.**

Likör-Spezialitäten: Kanonikus, Xantener Dom-Likör, am Institut für Gärungsgewerbe Berlin eingetrag. Edel-Likör. — **Original Kiezen's Hamburger** genannt Ohm-Klaas. — **Feinste Doppel-Liköre, Weinbrand u. Weinbrand-Verschnitt.**

Unsere Erzeugnisse sind erhältlich in den einschlägigen Geschäften.

Spröde Haut
ein wirksames Mittel dagegen ist
Dermolin
Dermolin ist eine Spezialität der Drogerie
Gebr. Steiner
Markt 8.

Möbliertes
Zimmer
(Stadtmitte)
zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

?Wo?

kaufen wir unsere Weine, Liköre sowie sämtliche Spirituosen?

Im Spezialhaus
Theodor Wiethold
Schanze 43. Fernruf 2644.

Spezialität: **Prima Krankenweine, Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt.**

Alleinverkauf des konzentrierten Edelsüßweins „Borosano", gar. 3jährig.

Geschäftsgrundsatz: Gute Ware, bill. Preise

Diese Woche
auf sämtliche Puppenartikel
10% Rabatt.
Rolf, Nordstr. 4.



Krankenweine Bahnekamps-Magenbitter, Weißweine, Rotweine,
in hervorragender Güte empfiehlt zu billigsten Preisen
Drogerie Gebr. Steiner
Markt 8.

Tafelporzellan Tafelbestecke
Solide Preise, auch in **12 Monatsraten**
liefert **O. König,**
Essen, Schließfach 1052
Verlangen Sie Muster!

Leibbinden
in verschiedenen Ausführungen und Preislagen.
Drogerie Brans
Nordstraße 22.

Der große SERIEN-VERKAUF geht weiter

Die günstigen Angebote aus allen Abteilungen sollten auch Sie veranlassen, schon jetzt Ihre Weihnachts-Einkäufe zu tätigen.

HERMANN POTTMEYER :-: Markt